

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 108.

erschint wochentl. einmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag, 12. Juni 1866.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Pferde-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr werden auf dem Kasernenplatz in Gmünd 3 zum Militärdienst nicht mehr tüchtige Reitpferde im Aufstreich verkauft.

Kommando der reitenden Artillerie.

G o t t e s z e l l.

Fettwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von ca. 5 Ctr. Saife und ca. 16 Ctr. Lichtern für die hiesige Strafanstalt auf das Statsjahr 1866/67 wird im Submissionswege vergeben.


Die Accordsbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen, und Submissionsofferte bis 20. Juni übergeben werden.

Den 9. Juni 1866.

K. Zucht-Verwaltung.

G m ü n d.

Fabrik-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache des Jos. Stegmayer, gem. Kammmachers von hier und seiner gleichfalls verstorb. Ehefrau kommt am

Donnerstag den 14. d. Mts

von Morgens 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr an, in deren Wohnung am Kornhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Etwas Silber, Manns- und Frauenkleider und Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand Küchengeschir, Schreinwerk und gemeiner Hausrath, ferner Kammmacherwerkzeug, voranther eine Hornpresse, der Borrath an fertigen Kämmen und Hornbestecken, unverarbeitetes Horn und Schildkrot, 1 Markt b u d e.


Den 6. Juni 1866.

K. Gerichtsnotariat.

W. G a y n.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Gantfache des Joh. Bühner, Glasers hier, und dessen Ehefrau Katharine, geb. Knauf, kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft, bestehend in

20,2 Ath. Einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Waschküche und

0,7 Ath. Hofraum.

20,9 Ath. Nro. 756 in der Kirchgasse neben Carl Hack, Schirmma-

cher und dem allgemeinen Weg, gerichtlich angeschlagen zu 5500 fl. angekauft zu 4300 fl. 30,1 Ath. Land, Barz.-Nro. 1738 auf der Markung Lindach in der Gemeindegeert, neben Johannes Strobel und Johannes Walter

Anschlag 10 fl.

wiederholt und letztmals am

Dienstag den 19. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.


Den 2. Juni 1866.

Rathschreiberei.

F e i h l.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Franz Xaver Kraus, Schneiders hier und seiner Ehefrau Veronica geb. Wagner kommt die vorhandene Liegenschaft am

Donnerstag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

12, 4 Athn. Einem zweistöckigen Wohnhaus Nro 186 mit Holzremise-Anbau,

16, 5 Athn. Einem zweistöckigen Wohn- und Hopfentrockengebäude Nro. 186²

9, 2 Athn. Hofraum,

38, 1 Athn. am kalten Markt, neben Johann David Jaufert, Schuhmacher und Thomas Untersee, Goldarbeiter,

gerichtlich angeschlagen zu 7000 fl. ⁴/₈ Mrg. 2, 4 Athn. Hopfengarten parc Nr. 1572 auf dem Hösle, neben dem Felweg, und Thomas Untersee, Goldarbeiter, mit Einschluß der Draht-Anlage

gerichtlich angeschlagen zu 400 fl. Zu dieser Verkaufsverhandlung werden Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, auf die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen.

Den 2. Juni 1866.

Rathschreiberei.

F e i h l.

G m ü n d.

Lateinische Schule.

Nächsten Donnerstag den 14. Juni wird

Herr Rektor Scheiffle von Ellwangen im Auftrage des Kgl. Studienraths eine Prüfung in den 3 Klassen der hiesigen lateinischen Schule vornehmen, zu welcher die verehrlichen Mitglieder des Stadt- und Stiftungsraths, die Angehörigen der Schüler und sonstige Schulfreunde eingeladen werden; Anfang Morgens ¹/₂ 8 Uhr, Mittags ¹/₂ 3 Uhr.

Gmünd, 11. Juni 1866.

Geiger, Oberpraeceptor.

Degenfeld.

Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.



Am Samstag den 16. Juni 1866 Vormitt. 10 Uhr wird auf dem hiesigen Rathszimmer die hiesige, als gesund bekannte Sommerschafwaide, welche drei Haufen Schafe ernährt je nachdem sich Liebhaber einfänden, auf ein oder drei Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber, unbekannt mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.

Den 28. Mai 1866.

Schultheissenamt.

Geiger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Einladung.

Die verehrlichen Herrn Schützen und Actionäre werden auf Dienstag den 12. dieß Abends 7 Uhr zur Einsichtnahme der Baurechnung und weiteren Besprechungen ins Schießhaus freundlichst eingeladen.

Den 10. Juni 1866.

Die Vorstände.

Abschied.

Alle meine Verwandte und Bekannte sowie auch die Mitglieder des Lieberfranzes lade ich zu meinem Abschiede in Sect. Josef auf heute Abend freundlichst ein.

Anton Schreitmüller.

K a i s e r s b a c h.

Sbren-Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit zu Rettung der Geschäftschre des Metzgers Höfler dahier, daß derselbe am 12. Mai 1866 kein Fleisch von kerpirtem Vieh ausgehauen hat.

Den 1. Juni 1866.

Caspar Hummel.

G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den hiesigen und auswärtigen Frauen im **Färben** aller Dessins **seidener, wollener, halbwollener** und **leinener Stoffe** und **Bänder** in den schönsten Farben.

Ebenso werden genannte Stoffe schön und äußerst billig in den schönsten Dessins bedruckt. Schwarz kann in 14 Tagen, nach Umständen auch früher abgeholt werden.

Rudolf Glocker,
Färber

Den **Heu-Ertrag** von 2 Morgen verkauft

Rudolf Glocker, Färber.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Ein solides, im Kleider- und Weißnähen durchaus gewandtes Mädchen bietet den verehrlichen Frauen Gmünds und Umgegend ihre Dienste an und übernimmt gefällige Aufträge sowohl in als außer dem Hause unter Zusicherung billiger und promptester Bedienung. Näheres im **neuen Waibel'schen Hause** an der Promenade parterre.

H e r l i k o f e n.

Wirthschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, die **Wirtschaft zum Hirsch** dahier, sammt 27 Morgen Güter zu verkaufen und werden Liebhaber eingeladen, das Anwesen zu besichtigen und mit ihm einen Kauf abzuschließen. Sollte ein solcher nicht zu Stande kommen, so wird die Wirtschaft auch in Pacht gegeben.

Ferner biete ich mein Hofgut in Pfersbach unter günstigen Bedingungen zur Verpachtung aus.

Grimm z. Hirsch.

Heu- und Sehd-Verkauf.

Den Ertrag von 2½ Morgen Wiesfen verkauft

J. Waibel, Schuhmacher.

G m ü n d.

Gefundenes.

Im Oberamts-Gebäude sind zwei schwarzwollene **Halstücher** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Einrückungsgebühr binnen 8 Tagen abholen; bei wem, sagt die Red.

Ich verkaufe den **Heu-Ertrag** von 5½ Morgen Wieswachs auf dem Harb.

Anton Rucher,
hintere Schmidgasse.

Einstehet-Gesuch.

Es wird für einen Landwehrmann zum dritten Aufgebot für 4½ Jahre ein **Einstehet** gesucht. Näheres bei der Red.

2 **Kanarienvögel** (gute Sänger) sammt Käfig verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Das **Heugras** von ungefähr einem Morgen auf dem Straßdorfer Berg hat zu verkaufen **Ignaz Wögenhardt.**

Wehrsache.

Nachdem nun die Gründung eines Wehrvereins zur Thatsache geworden, die Leitung desselben (vorläufig in provisorischer Weise) durch mehrere energische junge Männer in die Hand genommen ist, welche den Ernst der Sache und die volksthümliche zeitgemäße Einrichtung eines solchen Vereins zu würdigen wissen, so fordern wir die hiesigen Bürger auf, den Ernst und den Drang der gegenwärtigen Zeit mit unseren Bestrebungen zu erwägen und dem jungen Verein mit Rath, That und kleinen periodischen Beiträgen zu unterstützen.

Die schlechten Arbeitszeiten veranlassen uns die Beiträge der jüngeren activen Mannschaft auf ein Minimum von 3 kr. pr. Monat zu setzen, dagegen werden wir nicht umsonst an den Patriotismus der Theilnehmer appelliren, wenn wir von nicht activ theilnehmenden Mitgliedern 6 kr. per Monat verlangen.

Aufmunterung der jungen Leute zum Beitritt ist natürlich die zweite Bedingung, die wir an außerordentliche Mitglieder stellen, ist aber dann auf diese Weise ein Grund unter der Bürgerschaft gelegt, so ist sicher ein Auseinandergehen dieses Vereins nicht in Aussicht und eine Verjüngung des Interesses und der Betheiligung zur ernstesten Sache nicht vorhanden.

Unsere Parole heißt: „Vorwärts.“

Nichtsthun ist Rückgang, aber zur Ausführung brauchen wir Unterstützung, kräftige Unterstützung von Seite der Bürger.

Unser Glaubensbekenntniß heißt:

- 1) Hebung des nationalen Bewußtseins unter der Jugend.
- 2) Uebung in den Waffen zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, wenn es noth thut, wozu unsere stehenden Heere keinen Austrag geben.
- 3) Verbreitung einer richtigen Idee über die Bestrebungen um Volksbewaffnung nach dem Muster der Schweiz.
- 4) Durch Gründung eines tüchtigen Wehrvereins den Willen des Volks und allgemeine Volksbewaffnung gegenüber der Regierung an den Tag zu legen und demgemäß die gesetzmäßige Einführung anzubahnen.
- 5) Wirkung und Nachahmung zu schaffen durch unser Beispiel nach außen.
- 6) Förderung sittlichen Ernstes unter der Jugend durch strenge Disciplin sowohl im Vereinsleben als während der Waffenübungen.

Deutschlands Uneinigkeit wird immer beklagt und zu keiner Zeit mehr als zur wirklichen, was und wer ist daran schuld? Das Volk selbst durch sein Nichtsthun. Hier in unserem Punkt, in der Jugend soll gepflanzt und gebaut werden, darum ihr Bürger, wer nur einen Tropfen deutsches Blut und einen Funken deutsches Bewußtseins in sich trägt hier legt Hand an's Werk. Helft durch Euer Wort, durch Euer Stellung das angebahnte Institut unterstützen. Unser Beispiel wird im ganzen Schwabenlande Wirkung und Nachahmung finden und dadurch auch weiter durch Deutschland.

Unsere Regierung ist den Wehrvereinen wie bereits einmal 16 in Württemberg bestanden haben nicht abgeneigt und unsere Stadt besitzt mehr als 200 volle Ausrüstungen, die unbenützt auf der Rüstkammer rasten, während unsere Jugend zum großen Theil durch faules Kartenspiel und Herumlungen die Zeit todtschlägt und dabei den frischen, lebendigen jugendlichen Geist einbüßt.

Darum drauf nur Muth und guten Willen und nicht erst abwarten, was Andere thun, das wäre schon wieder Stillstand.

Fragt Euch einmal, warum der Franzose rüstet, er hat die Antwort selbst ausgesprochen, so sehr es gegen seines eigenen Volkes Willen geht, und fragt Euch weiter: wer wird Deutschland retten, wenn die beiden Großmächte einander bekämpfen? Etwa die 60 — 70,000 von Südwestdeutschland? Daß die Preußen und Oesterreicher einander schlagen, dafür wird der Kaalspaffe in Paris schon sorgen, dem der Beräthter Bismark schon freies Spiel in den Rheinprovinzen geschaffen hat, durch die Entblösung aller Mannschafft. Oder vielleicht Oesterreich, das jetzt erst nachdem es in der Noth nicht anders kann, den Bundesstandpunkt der Brudervölker in Holstein proklamirt, um dadurch die Mittelstaaten auf seine Seite zu bringen? Von einem solchen Oesterreich ist zum Heile Deutschlands nichts zu hoffen.

Die wackeren Pfälzer rüsten im Stillen schon, aber ihr Vertrauen um Hilfe richten sie nur auf das Volk. Es ist jetzt eine Zeit wo man fragen darf: Wo sind Ihr deutschen Schützen, Turner und Säger — rüstet Ihr Euch, wenn's gilt, oder begnügt Ihr Euch mit Eurem Festesdusel in den letzten Jahren? Ist eine traurigere Zeit in Deutschland gewesen seit dem dreißigjährigen Krieg?

Ihr deutschen Parteien alle, es giebt nur ein Ziel für Eure Bestrebungen, das ist die allgemeine Volksbewaffnung, erst durch diese kommt deutsche Einheit, deutsches Parlament, deutsches Ansehen und überhaupt Deutschlands Rettung. Aber ja nicht in eine Bürgerwehr wie anno 48. Schafft einmal das grüne Holz zusammen, das dürre Holz soll durch sein Alter, durch seine Dauerhaftigkeit, durch Rath und That die Nachhut sein zu den Bestrebungen der Jugend.

Das Comité wird sich erlauben, bei einer Anzahl Bürger, zu denen dasselbe Vertrauen hegt, circulairement einzuladen und bittet, dieses Vertrauen nicht zu verkennen, dagegen sollen sich auch nicht namentlich Eingeladene freiwillig zur Sache

stellen, da wir nicht in der Lage sind, den Patriotismus eines Jeden sondiren zu können.

Anmeldungen bis zur Einladung einer Hauptversammlung nehmen entgegen die Comité-Mitglieder.

Carl Ritz, zu den 3 Königen
Carl Stadelmaier, Beingraueur.
Joh. Bulling, Graveur.
Robert Rucher, Goldarbeiter.
Gustav Hauber (der ältere).

Um mit einer Parthie

blauer Tyroler Sensen

aufzuräumen, verkaufe ich solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Den 11. Juni 1866.

F. J. Storr,
 vormals **Franz Vitl.**

W e l z h e i m .



Auswanderer



nach Amerika

auf Dampf- & Segelschiffen

befördert zu den billigsten Preisen, und können Verträge mit mir jederzeit abgeschlossen werden.



Ebenso bin ich in den Stand gesetzt, die Einsendung, resp. Auszahlung von Geldern in großen und kleinen Beträgen billigst zu vermitteln.

Der Bezirks-Agent:
H. Hohly.

Diejenigen

Soldaten und Landwehrmänner,

welche einzurücken haben, sowie deren Freunde und Bekannte werden zu einem Abschiede auf heute Montag Abend in den Gasthof zum Mohren eingeladen.

Mailändischer Haarbalsam.*]

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesenen Haarmittel, auch den von Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg gefertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlorenen Haare wieder vollständig redivirten.

H u t w i e l, den 12. März 1848.

Die Richtigkeit der Unterschrift erscheint.

Schloß Trauchselwald, den 15. März 1848.

A. Scheidegger, Med. u. Chir. Dr.

gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern,

(L. S.) Der Regierung's-Statthalter C. Karrer.

*] Vorräthig in großen Gläsern à 54 kr. und in kleinen à 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

Franz v. Auers Wittve in Schwäbisch Gmünd.

∴ **Stuttgart**, 10. Juni Die neuesten Nachrichten wollen besagen, daß der preussische Gesandte Wien und der österreichische Gesandte Berlin verlassen habe. Ist's am Ende etwa noch nicht geschehen, so kann's doch stündlich geschehen. Dann hört die Thätigkeit der Feder auf; die ruhige Ueberlegung wird in den Winkel gestellt und die Sprache der Leidenschaft hat die Oberhand; die Würfel rollen und es fehlt jede menschliche Berechnung dafür, auf welche Augen dieselben fallen. Werden wir einen „kurzen fröhlichen Krieg“ haben, der uns die Einheit bringt? Werden wir ein langes blutiges Schlachten haben, das dem Auslande Gelegenheit giebt, sich einzumischen und das Deutschland das über alle Massen traurige Schicksal Polens bereitet? Polen bestand den Kampf nicht, obgleich es eine geeinte Nation war; wird Deutschland den Kampf, der allerdings im ersten Augenblick nicht gegen das Ausland geführt werden muß, bestehen, obgleich es keine geeinte Nation ist? „Gott verläßt keinen Deutschen,“ ist ein altes Sprichwort; gilt es auch, wenn es

auf Deutschland angewendet wird? Hilf dir selber und Gott wird dir helfen! sagt ein anderer Erfahrungssag. Württemberg thut Alles, was ihm seine Pflicht gegen das große Vaterland auferlegt! Kaum haben die Stände, was ihre Aufgabe war, erfüllt, so ruft auch die Regierung die Söhne des engeren Vaterlandes zusammen, um sie dem Rufe des großen Vaterlandes, das trotz der Separation Preußens immer noch, mit Oesterreich verbunden, eine herrliche Macht dem abtrünnigen Bundesgenossen entgegenstellen kann, zur Verfügung zu stellen. Bis zum 14. Juni muß die Einberufung vollendet sein. Die betreffenden jungen Männer haben „angefichts“ des sie erreichenden Befehls einzurücken. Der König könnte für seine Dienerschaft eine Ausnahme machen und könnte diese Leute, da sie ja doch nicht in doppelter Eigenschaft dem König dienen können, vom Kriegsdienst dispensiren; allein selbst in diesem Punkte will der König nichts vor dem Geringsten seines Volkes voraus haben und so verliert er z. B. allein 8 Stallwärter, die die edlen Pferde im

G m ü n d .

Eine **Dachrinne** mit 40' Länge hat billig zu verkaufen

Maurermeister **Aug. Seidler**

Zwischen Essingen und Mögglingen ist letzten Sonntag aus einem Wagen des Mittags-Zugs eine neue Kappe auf die Bahlinie gefallen. Der Finder wolle solche in dem Gasthof zur Sonne in Gmünd abgeben.

Das **Heugras** von 4 1/2 Morgen ober der Kunstmühle hat zu verkaufen

Friedrich Munz

auf dem untern Vogelhof.

W a i b l i n g e n .

15 bis 18 Eimer reingehaltener

Wein

von den Jahrgängen 1857, 1861 und 1862 sind zu verkaufen von

Friedrich Walter, Küfer.

G m ü n d .

Ein noch gut erhaltenes

Klavier

ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d .

Schulranzen,

von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 48 kr. empfiehlt
J. Mäleisen.

R. Leibstall zu pflegen hatten und gefährdet dadurch möglicherweise ein höchst werthvolles Kapital. Ich führe diesen Fall hauptsächlich an, weil eine Anzahl hiesiger Herrschaften den König angegangen hat, diesen oder jenen landwehropflichtigen Diener vom Einrücken zu dispensiren. Wenn der König seine eigenen Leute nicht dispensirt, dann werden wohl alle andern Wünsche verstummen müssen. — Am Samstag war Musterung der hiesigen Garnison; der König wurde von den 5 Bataillonen zu 5 Compagnien, von den 4 Schwadronen und der Feldjägerabtheilung aufs Freudigste mit Hochrufen begrüßt. Die Truppen machten verschiedene Uebungen, so daß die Musterung 1 1/2 Stunde dauerte. Die Lieferung für's Mindinger Lager sind bereits ausgeschrieben; das Lager wird noch im Laufe der Woche bezogen, und zwar allem Anscheine nach am Donnerstag und Freitag. Bei der Musterung auf dem Cannstatter Wasen wurden auch Remonten vorgeführt; darunter Thiere von ausnehmender Schönheit.

8. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Berichts der staatsrechtlichen Commission über die Motion des Abg. Hopf, betreffend die Beerdigung des Militärs auf die Verfassung. Berichterstatter Wolbach. Die Commission entspricht zwar nicht ganz dem Sinne der Motion, stellt aber den Antrag: An die königliche Regierung die Bitte um Einbringung eines Gesetzes zu richten, durch welches das Verhältniß des Militärs zu der Verfassung und den allgemeinen bürgerlichen Rechten und Pflichten festgestellt wird.

Hopf findet diesen Antrag nicht genügend und stellt daher zu demselben noch den weiteren Antrag: An die Regierung die Bitte zu richten, das Militär sofort auf die Verfassung zu beedigen. Eventuell: die Offiziere auf die Verfassung zu beedigen.

Hopf's erster Antrag wurde nach längerer Debatte mit großer Mehrheit abgelehnt, der eventuelle Antrag desselben aber mit 53 gegen 31 Stimmen abgelehnt, und der Commissionsantrag angenommen.

Der feierliche Landtagschluß, wobei beide Kammern in dem Saale der 2. Kammer, wo der K. Thron aufgerichtet war, fand Nachmittags nach 3 Uhr durch Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern, v. Gessler als K. Kommissär statt. Nachdem der Kanzleidirektor Regierungsrath Gärtner das K. Rescript verlesen, hielt Minister v. Gessler nachstehende Schlußrede:

Hohe Versammlung! Seine Majestät der König haben mich allergnädigst beauftragt, Ihnen den Schluß dieses Landtags zu verkünden. Bei kurzer Dauer ist inhaltlich seine Bedeutung. In trüber Zeit sind wir mit Ihnen zusammengekommen, um Ihnen die großen Opfer anzuführen, welche der Ernst einer solchen Lage fordert, die Württemberg nicht hervorgerufen hat. Ihre fast einmüthige Zustimmung zu den Forderungen der Regierung, sie hat den Beweis geliefert, daß es in Württemberg keine Parteiung gibt, wenn das Wohl des Gesamtvaterlandes in Frage steht. Sie hat dargethan, daß Regierung und Volk einig gehen, wenn es der Abwehr von Gefahren gilt, die dem gemeinsamen Bande des Gesamtvaterlandes, die der berechtigten Selbstständigkeit der einzelnen Staaten drohen. Die Einigkeit zwischen Regierung und Land sie ist der Fels, an dessen durch innige Liebe zum angestammten Regentenhaufe festgefügten Bau auch hochgehende Wogen kommender Stürme sich brechen werden. Der König dankt Ihnen für die von Ihnen bewiesene Hingebung. Seine Regierung wird diesen Dank durch unermüdetes Wirken für die berechnete Reform der deutschen und württembergischen Verfassung, der Organisation der Gesetzgebung der Verwaltung betätigen. Im Namen Seiner Majestät erkläre ich diesen Landtag für geschlossen.

Hierauf erwiderte der Präsident der Kammer der Ständeherrn, Graf v. Rechberg: Die versammelten Stände des Königreichs vernehmen in Ehrerbietung die ihnen im Namen des Königs gemachten Anzeige von dem Schlusse des Landtags. Se. Maj. der König läßt uns Seinen gnädigsten Dank anbieten für die bewiesene Hingebung; mit wahrer Freude erfüllt uns diese Anerkennung. Mögen die Opfer, die das Land durch seine Vertreter in diesen schweren Zeiten zu tragen

sich bereit erklärt hat, zum Wohle des Königs und des Vaterlandes führen. Möge der Geist der Einigung, welcher Regierung und Stände beehrte, stets sich erhalten. Nur im gegenseitigen Vertrauen und Einverständnis wurzelt die Kraft, die es ermöglicht, auch den schwersten Zeiten mit Erfolg zu begegnen. Gott segne den König, Gott segne unser Vaterland. Der König lebe hoch!

Die Versammlung stimmte dreimal aufs Lebhafteste in diesen Hochruf ein und ging dann auseinander. Der außerordentliche Landtag war geschlossen.

Frankfurt, 9. Juni. Bundestagsitzung. Preußen gibt anläßlich der jüngsten österreichischen Erklärung im Wesentlichen folgende Erklärung ab: Die Insinuation beabsichtigter gewaltfamer Annerkung der Herzogthümer wird als wahrheitswidrig zurückgewiesen. Oesterreich und Preußen vereinigen sich vertragsmäßig durch die Punktation vom 18. Januar 1864 dahin, die zukünftigen Verhältnisse der Herzogthümer nur im gegenseitigen Einverständnis festzustellen, namentlich die Erbfolgefrage nicht anders als im gemeinsamen Einverständnis zu entscheiden. Dieser Rechtsaufstellung entspricht der Wiener Vertrag, von dem die Gasteiner Convention nur ein Ausfluß ist. Die österreichische Erklärung auf Uebergabe der schleswig-holsteinischen Sache an den Bund durchbricht schnurstracks alle seit Beginn des Kriegs von Oesterreich festgehaltenen vertragsmäßigen Verpflichtungen.

Preußen, eingedenk des nationalen Charakters der schleswig-holsteinischen Sache, ist bereit, dieselbe in Verbindung mit der Bundesreform zu behandeln, behufs friedlicher Lösung. Es erwartet auch jetzt nur den Augenblick, wo es die Frage mit einer Bundesgewalt verhandeln und erledigen kann, in welcher die Mitwirkung der nationalen Vertretung dem Einflusse partikularer Interessen das Gegengewicht hält und die Bürgschaft gewährt, daß die von Preußen gebrachten Opfer, schließlich dem Gesamtvaterlande und nicht dynastischer Begehrlichkeit zu gut kommen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber und bei der positiven Begrenzung, welcher die Kompetenz der Bundesversammlung durch die bestehende Verfassung unterliegt, muß Preußen Einspruch dagegen erheben, daß über seine eigene, durch blutige Kämpfe und internationale Verträge erworbenen Rechte ohne seine Zustimmung Verfügung getroffen werde. Die Einberufung der holsteinischen Stände könne, nachdem Oesterreich den Gasteiner Vertrag gebrochen, nur nach Zustimmung beider Souveräne geschehen. Hierauf erfolgte eine österreichische Erklärung, worin bestritten wird, daß der Gasteiner Vertrag gebrochen worden; Oesterreich sei daher auch nach Paragraph 1 des Gasteiner Vertrages allein zur Ständeberufung kompetent.

Hierauf einstimmige Annahme des Militärausschussesantrags: in Mainz bayerisches Gouvernement und bayerische Befagung, nebst Theilen der Reservedivision; in Rastatt: badische Festungsbehörde und Truppen, nebst einigen Pataillonen Reservedivision. Die Ausführung der Maßregel erfolgt mit baldmöglichstem österreichisch-preussischem Ausmarsch, wofür der Tag noch nicht festgesetzt ist. (Ertrbl. des St. A.)

Frankfurt, 9. Juni. In der nächsten Sitzung wird authentischen Nachrichten zufolge der Antrag gestellt werden, gegen Preußen, welches durch den Einmarsch in Holstein den Bundesfrieden verlegt hat, indem es sich gegen ein Bundesmitglied Selbsthilfe nahm, nach §. 19 der Bundesakte militärisch vorzugehen — daher nicht auf Bundesexekution, welche zu langwierig wäre.

Altona, 9. Juni. Viele Ständemitglieder werden am Montag in Jkehoe eintreffen, da das Berufungspatent nicht zurückgenommen ist. Regierungsrath Lesser ist zum ständischen Commissär ernannt.

Kiel, 9. Juni. Preußen wird Herrn v. Scheel-Messen zum Präsidenten der schleswig-holsteinischen Regierung ernennen, falls Oesterreich auf Berufung der Stände beharrt. — Statthalter v. Sahlenz hat die Einladung zur Bildung einer gemeinsamen Regierung der Herzogthümer abgelehnt.

Wien, 10. Juni. Der Civilablat v. Hoffmann wird morgen die Jkehoeer Ständeversammlung eröffnen. Die Gerüchte über Verlegung derselben nach Altona sind unbegründet. Die Preußen rückten heute in Jkehoe und Horst ein.